

Auf den Spuren von Ötzi

Rainer Schall holt die Steinzeit zurück

TREHERZ - Mit einem Steinzeit-Workshop unter dem Motto „Auf den Spuren von Ötzi“ will Biologe Rainer Schall am Samstag und Sonntag Menschen für die Natur begeistern. Dabei leben die Teilnehmer in einem Wald nahe Treherz wie Menschen in der Steinzeit. Anmelden können sich Familien mit Kindern ab sechs Jahren.

Von unserem Redaktionsmitglied Thorsten Vaas

Wenn Rainer Schall durch den Wald stapft, ist höchstens ein leises Knacken des Unterholzes zu hören. Er ist auf dem Weg zu seinem Lager, einem Versteck aus Stämmen, Ästen und Moos. Auf halber Strecke bleibt er stehen, bückt sich. Er hat etwas zu Essen gefunden: „Wiesenknöterich, eines der vielen Wildkräuter in unserem heimischen Wald“, sagt der Diplom-Biologe. Es eigne sich hervorragend zum Kochen mit Speck und Zwiebeln. Schall ist Experte für Wildkräuter. Sein Wissen will er nun weitergeben.

Die Teilnehmer des Steinzeit-Workshops werden zusammen mit Schall in einem Wald bei Treherz für zwei Tage leben wie die Steinzeitmenschen. Das heißt: Feuer machen, Kochen, Jagen – einfach alles, was das Leben damals ausgemacht hat. „Die Menschen damals haben alles verwertet, was sie gefunden haben“, sagt Schall und zeigt in das Innere

seines Lagers. Dort liegen Felle von Wildschwein, Fuchs und Schaf. „Das Fleisch haben die Leute gegessen, aus der Tierhaut Kleidung gefertigt.“ Ein ähnliches Lager wird auch am Wochenende gebaut. Aber zuerst müssen andere Fähigkeiten beherrscht werden. Feuermachen ist eine davon. Nötig dazu ist Zunder aus Samen der Distel, etwas Stroh und zwei Feuersteine. Rainer Schall formt ein Nest aus Stroh, bettet den Zunder hinein und schlägt die Steine aneinander. „Damit hat man ziemlich schnell eine Glut.“

Ohne Hilfsmittel überleben

Der 49-jährige Schall ist ein absoluter Naturmensch. Nach seinem Biologie-Studium arbeitete er einige Jahre an der Wildforschungsstelle in Aulendorf, danach machte er die Ausbildung zum Waldpädagogen. Schon immer hat er sich für Tiere und Pflanzen interessiert, und gefragt: „Wie kann ich die Natur für mich nutzen, aus welchen Pflanzen lässt sich Tee kochen, welche eignen sich fürs Kochen?“ Vor 15 Jahren hat Rainer Schall dann damit begonnen, Survival-Kurse zu geben. Darin erklärt er die Kunst, ohne Hilfsmittel in der Natur zu überleben. Die Idee dafür erwuchs aus einer geplanten Kanu-Tour in Kanada. „Es hätte immer passieren können, dass das Boot kentert und wir dadurch unsere Ausrüstung verlieren. Wir mussten uns also zu helfen wissen“, sagt Schall. Langsam aber sicher erkannte er, dass die Techniken die gleichen waren, mit

denen sich schon die Menschen vor tausenden Jahren das Überleben in der Wildnis gesichert haben. Nur ein Beispiel: Als Ersatz für die heutige Alufolie eignen sich Pestwurzblätter. „Die gibtes hier im Wald zuhauf. Darin wird das Fleisch oder der Fisch eingewickelt.“

Es gehörte auch zur Technik der Steinzeitmenschen, Waffen aus einfachsten Materialien herzustellen. Rainer Schall hält einen Bogen aus Ulmenholz in seiner Hand. Dieser ist vergleichbar mit dem, den Ötzi benutzte. „Mit dem werden wir am Wochenende auf Pirsch gehen“, sagt Schall. Dazu versteckt er im Wald Zielscheiben, auf echte Tiere wird nicht geschossen. „Wenn ein Clanmitglied ein Ziel trifft, gibt's abends einen Rehrbraten, den ich mitbringe“, sagt Schall.

Ein zweiter Rüdiger Nehberg will Rainer Schall jedoch nicht sein; er macht es mehr aus reiner Liebe zur Natur. „Wenn man einfach mal wieder mit dem Schlafsack unter Bäumen die Nacht verbringt, nimmt man das Gezwitscher der Vögel wieder viel bewusster wahr.“



Teilnehmer des Workshops sollten lediglich ein Zeit und einen Schlafsack mitbringen. Anmeldungen sind noch auf der Internetseite www.outdoor-workshop.de oder direkt bei Rainer Schall, Telefon (0171) 4701118, möglich.



Rainer Schall versucht mit dem Feuerbogen, eine Glut zu entfachen. Am Wochenende lernen das auch die Teilnehmer. SZ-Foto: Thorsten Vaas